

Heimatverein
Bassenheim e.V.

Turmblasen

Um 17 Uhr
kommt der
Nikolaus

Es lädt ein:
Heimatverein
Bassenheim

Am Sonntag,
18. Dezember
ab 16 Uhr auf
dem Walpotplatz



Turmblasen: Eine alte Geschichte

Nennt man das schon Tradition oder ist das Brauchtum? Vielleicht ist es auch nur eine liebgewonnene Gewohnheit. Seit nunmehr 25 Jahren gibt es das Turmblasen in Bassenheim.

Es war in der Vorweihnachtszeit des Jahres 1997. Der Vorstand des Heimatvereins beschloss in einer Sitzung zu später Stunde, dass der Verein sich bei seinen Mitgliedern und eigentlich bei der gesamten Bassenheimer Bevölkerung einmal dankbar zeigen sollte für die überwältigende Unterstützung, die er bei der Erledigung vieler Vereinsaufgaben erfahren hat.

Ein Vorschlag fand sofort einhellige Zustimmung: Zum 4. Adventssonntag sollte zu einem weihnachtlichen Umtrunk auf den Walpotplatz eingeladen werden, was dann auch geschah. Pünktlich zum Veranstaltungsbeginn füllte sich der Walpotplatz mit Besucherinnen und Besuchern. Nun trat aber ein Problem auf. Zur musikalischen Unterhaltung sollte ein aus Koblenz engagierter Trompeter mit einigen Weihnachtsliedern aus den Fensteröffnungen des Kirchturms mit seinem Instrument zur Adventsstimmung beitragen und das Publikum unterhalten. Doch, der Trompeter verweigerte das Spielen aus dem Kirchturm aus Sicherheitsgründen. Kurz entschlossen wurde das Rathaus geöffnet, und die Lieder erklangen aus den Fenstern des 1. Stockes. Bei einsetzendem Schneefall sangen alle mit.

So ist aus dem eigentlich vorgesehenen „Turmblasen“ ein „Rathausblasen“ geworden, das bis heute schon als traditionell für Bassenheim bezeichnet werden kann. Doch der Name „Turmblasen“ blieb. Nun spielt die Bezeichnung des gemeinsamen Festes ja eher eine untergeordnete Rolle. Wichtig ist, dass der Einladung

zu dieser Veranstaltung in all den Jahren viele Menschen nicht nur aus Bassenheim folgten und sich dabei auch sichtlich wohlfühlten. Dem Heimatverein ist es gelungen, seinem Namen als Verein gerecht zu werden: Denn nichts anderes heißt ja „Verein“: *vereinen* und *zusammenbringen*.

Wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue, dass das immer wieder gelingt und sind sehr dankbar, dass viele Helferinnen und Helfer mit großem Einsatz die Durchführung dieses Festes kurz vor Weihnachten möglich machen.



Welche Gemeinde hätte nicht gerne solch ein Rathaus. Bei der schon beinahe romantischen Beleuchtung zieht das Gebäude sämtliche Blicke auf sich.

Am 4. Advent (18. Dezember 2022) auf dem Walpotplatz:

Um **15 Uhr** beginnt das Konzert in der Pfarrkirche, veranstaltet von Kirchen- und Männerchor.

16 Uhr: Auf dem Walpotplatz spielt das Blasorchester Lonnig, der Heimatverein bietet Getränke (Glühwein) und Bratwurst an.

17 Uhr: Der Nikolaus kommt und bringt für alle anwesenden Kindern etwas mit.

Ca. 18 Uhr: Turmblasen aus Fenstern des Rathauses mit der Bläsergruppe des Lonniger Blasorchesters.

Turmbläser gab es schon im Mittelalter. Wie sich aus der Bezeichnung schon herauslesen lässt, hatten sie die Aufgabe, von Türmen (Kirchtürmen oder Türmen auf den Stadtmauern) zu bestimmten Anlässen ihre Signale mittels Horn oder einem anderen Blasinstrument lautstark mitzuteilen, z. Bsp. bei Ausbruch eines Feuers, Heranrücken des Feindes oder auch nur zur Zeitangabe (volle Stunde).

So bliesen z. Bsp. von den Türmen der Koblenzer Liebfrauenkirche bis ins späte 18. Jhd. die Nachtwächter jede Viertelstunde mit dem Horn ihr Zeitsignal. Die Koblenzer konnten also gewiss sein, dass ihre Wächter nicht eingeschlafen sind, sondern aufmerksam „wachten“. Aber,

in vielen Städten gab es auch einen „Rathausbläser“ oder auch „Rats-Trompeter“. Seine Aufgabe bestand neben dem Abblasen üblicher Hornsignale darin, in regelmäßigen Abständen auch kleinere musikalische Darbietungen aus dem obersten Rathausstockwerk zu spielen.

Erst seit dem frühen 16. Jhd., also mit Beginn der Reformation, war das Turmblasen vermehrt durch einen Bläserchor, meist mit Posaunen, zu hören. Dabei wurden geistige Lieder gespielt, die zum gemeinsamen Singen einladen sollten.

Wir setzen in Bassenheim also eine schon seit Jahrhunderten bestehende Tradition fort. Die Bezeichnung „Turmblasen“ aus dem Rathaus ist durchaus gerechtfertigt. ■

Neue Vereinszelle

Für die Durchführung der großen Veranstaltungen wie Kartoffelfest und Turmblasen hat sich im Laufe der Jahre viel Material angesammelt. So werden mehrere recht große Zelte benötigt, deren Lagerung schon immer problematisch war. Zugespitzt hat sich das in den letzten Jahren, als viele Veranstaltungen ausfallen mussten und

die Zelte zwar überdacht, aber mangels Platzangebot im Freien gelagert werden mussten. Mäuse hatten viel Zeit, sich der Sache anzunehmen. Großflächige Fraßspuren und Verschmutzungen haben dazu geführt, dass zwei große Zelte nicht mehr verwendet werden konnten. Der Vorstand hat sich zum Kauf von zwei neuen Zelten entschlossen, die nun beim Turmblasen erstmals zum Einsatz kommen. ■

Nicht nur zum Turmblasen geeignet:

Das Bassenheimer Rathaus

Walpotplatz 9, das ist die Adresse des schmucken Fachwerkbaus, der seit 1995 Sitz der Bassenheimer Bürgermeister war bzw. jetzt der Bürgermeisterin ist. Ca. 1720 wurde das Gebäude errichtet, etwa zeitgleich mit dem 1718 begonnen und 1722 fertiggestellten Bau der Barockkirche, die aber 1889 abgerissen wurde, um dem Neubau des jetzigen neoromanischen Kirchengebäudes Platz zu machen.

Das schmucke Haus wurde über lange Zeit als „Wirthshaus“ genutzt, denn über Jahrhunderte gehörte in die unmittelbare Nähe einer Kirche nun einmal ein Gasthaus, damit die (wohl eher männlichen) Kirchgänger sich nach der Messe am Sonntag ausgiebig dem Frühschoppen widmen konnten. Es war ein wichtiger Ort der örtlichen Kommunikation.

Hier wurden in nicht immer gelockelter Atmosphäre Probleme besprochen, hier wurde sicher auch Politik gemacht. Das Wirtshaus „Zum Schwan“ (so hieß es zeitweise) wurde natürlich, ebenso wie die Barockkirche, von der damaligen walbottischen Herrschaft errichtet. Es ist ein recht aufwendiger Fachwerkbau im *Fränkischen Baustil*. Mansarddächer wie am jetzigen Bassenheimer Rathaus waren im 18. Jhd. eine Seltenheit und meist nur in Städten zu finden. Dies zeugt von der für diese Zeit anspruchsvollen und somit auch teuren Bauweise.

Das Erscheinungsbild des heutigen Rathauses ist auf die zweite Hälfte des 19. Jhd. zurückzuführen, als die Familie von Oppenheim in Bassenheim wohnte und mehrere Häuser rund um den Walpotplatz mit Blendfachwerk verziern ließ. ■



Das Erscheinungsbild des Walpotplatzes wird besonders durch das Rathaus und den hochragenden Kirchturm geprägt.



Als „Andreskreuz“ oder auch „Feuerbock“ wird diese Schmuckform im Fachwerkbau bezeichnet. Sie fand besonders im 19. Jhd. Verwendung und ist am Bassenheimer Rathaus unter zum Walpotplatz und zur Kirche zeigenden Fenstern im ersten Obergeschoss zu finden.

Die ehemalige Schule in Bassenheim

Über Energieversorgungs- und vor allem -kostenprobleme wird zur Zeit fast täglich berichtet. Vor 75 Jahren, also 1947, war die Bassenheimer Schule dem kalten Winter fast hilflos ausgeliefert. Die Situation war natürlich eine völlig andere und nicht mit heute vergleichbar, aber das Fehlen von Heizmaterial bestimmte den Schulalltag. Kohle gab es nicht und an Holz war trotz vieler Bemühungen der



Es war ein prächtiges Schulgebäude, 1840 von Claudius v. Lassaulx erbaut, deutlich größer als auf dem Bild erkennbar.

Lehrerschaft nicht heranzukommen. Hier ein Auszug aus der Bassenheimer Schulchronik im Originaltext:

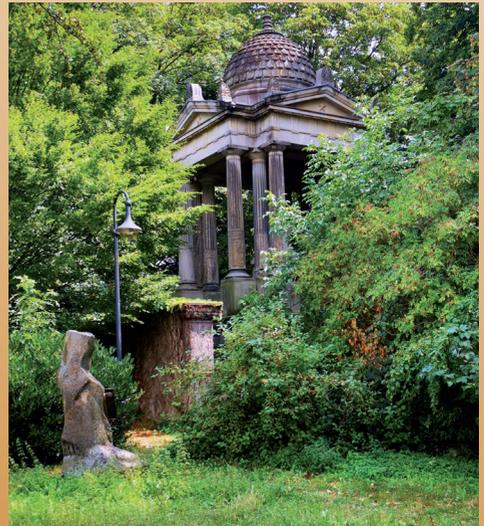
„Um Brennmaterial zu sparen, wurde Mitte Februar nur noch ein Saal geheizt. Die einzelnen Klassen erhielten abwechselnd Unterricht, so daß jede Klasse 3 Tage in der Woche Unterricht erhalten konnte. Auch im März hielt der strenge Frost noch an. Wiederholte Bitten bei dem Rentamt um Lieferung von Holz für die Schule wurden nicht erfüllt.“

In dem 1980 abgerissenen Schulgebäude haben über 140 Jahre lang viele Bassenheimer Kinder ihre gesamte Schulzeit verbracht. Leider sind von der alten Schule nur wenige brauchbare Bilder vorhanden. Daher die Bitte des Heimatvereins: Wer noch irgendwelche Fotos besitzt, auf welchen das Gebäude zu erkennen ist, möge diese bitte leihweise zur Reproduktion zur Verfügung stellen. ■

Einmal das Mausoleum kennenlernen

Das ca. 15 m hohe Mausoleum ist trotz des Textes auf der einsehbaren Bronze-tafel nur Wenigen bekannt. Man geht oder fährt daran vorbei und übersieht es, vielleicht weil es schon immer da steht. Doch bei Ortsführungen wird häufig nach Details gefragt, vor allem auch, wie es denn im Inneren des Bauwerkes aussieht. Da es sich um eine Grabstätte handelt, ist es natürlich verschlossen und somit nicht zugänglich.

Der Heimatverein wird in nächster Zeit zu einer sicherlich interessant werdenden Führung einladen, bei welcher nicht nur die Zusammenhänge, die zum Bau des Mausoleums geführt haben, erläutert werden. Vor Ort erfahren interessierte Besucher auch, welche positiven Einflüsse durch das Wirken von Charlotte und Abraham von Oppenheim bis heute in Bassenheim noch zu spüren sind. ■



Das 1889 fertiggestellte Mausoleum zeigt sich etwas versteckt hinter der Parkmauer und hohen Bäumen, gegenüber der Grundschule.

Ein Kunstwerk zeigt Bassenheim

Die Brandi-Graphik kommt ins Museum

1996 wurde unsere Gemeinde auf künstlerische Ebene gehoben. Der 1942 in Göttingen geborene und in Polch lebende Künstler Uwe Brandi schuf auf Anregung des Heimatvereins eine filigrane Graphik, die immer wieder zum genaueren Schauen, Suchen und Entdecken einlädt. Geradezu detailversessen stellte er die ihm am wichtigsten erscheinenden Bassenheimer Gebäude und Menschengruppen dar. Die graphische Umsetzung verschiedener Bassenheimer Themen gelang hervorragend und begeisterte viele.

Von der anspruchsvollen Graphik wurde eine limitierte Auflage hergestellt und in Bassenheim mit Erfolg zum Verkauf angeboten. Sie zierte seither viele Haushalte.

Angeregt durch mehrere Nachfragen hat der Heimatverein sich zur Herstellung einer kleinen Neuauflage der Graphik entschlossen und bietet diese nun wieder zum Verkauf an. Das Motiv ist ca. 32 x 38 cm groß. Ungerahmt kann es zum Preis von 20,- € erworben werden.

Die wertvolle Originalgraphik liegt seit vielen Jahren sorgfältig verpackt im Archiv des Heimatvereins. Eigentlich schade, dass sie niemand sehen kann. Umso



Der bekannte Künstler Uwe Brandi und sein Werk. Nicht zuletzt die Gestaltung mehrerer *Spiegel*-Titelseiten trug zu internationaler Anerkennung bei.

erfreulicher ist es, dass das Werk in Kürze im Bassenheimer Martinusmuseum einen neuen Platz findet und dort von Museumsbesuchern betrachtet werden kann.

Wir danken dem *Förderverein Martinus-Museum Bassenheim* für die Initiative und das Interesse, die Brandi-Graphik als Dauerleihgabe des Heimatvereins in den Museumsräumen auszustellen.

Wer noch ein Weihnachtsgeschenk sucht, wendet sich bitte direkt an Vorstandsmitglieder oder bestellt unter:

E-Mail: Heimatverein.Bassenheim@web.de.

**Wenn Sie Mitglied werden möchten, Anregungen haben
oder auch einfach nur Kritik loswerden wollen:
Senden Sie Ihre Nachricht an den Heimatverein,
wir antworten umgehend.**

E-Mail: Heimatverein.Bassenheim@web.de

Internet: www.heimatverein-bassenheim.de

